

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
norddeutschen Reich monatlich 1,56 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Dr. G. W. Schmidt, Wildbad. — Postfach 201 74 Stralsund
Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die vierstellige 10 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche
2 Pf.; im Tagblatt die 10 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Inhalt der Anzeigenblätter
gemäß 9 Uhr vorzulesen. — In Restverkaufsstellen oder wenn gerichtliche Bezeichnung notwendig wird, ist jede Nachschreibung weg-
zulaassen. Druck u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86. Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Sowjetrussische Aufrüstung und Moskaus Umtriebe in Spanien

Moskau, 20. Aug. Nachdem die Sowjetregierung erst in der vergangenen Woche durch ihren Beschluß, das Aushebungsalter von 21 auf 19 Jahre herabzusetzen, den Willen zu einer neuen ungeheuerlichen Aufrüstung bekundet hat, fand am Dienstag in der ganzen Sowjetunion ein sogenannter „Tag der Aktion“ statt, der ebenfalls ausschließlich im Zeichen der militärischen Aufrüstung stand. Der Sowjetbevölkerung wurde an diesem Tage die kriegerische Macht der Sowjetluftflotte vorgeführt, und die Presse begleitete diese Veranstaltungen mit Kommentaren, in denen immer wieder die Notwendigkeit neuer Aufrüstungen hervorgehoben wurde, „um den Frieden der Welt gegen die faschistischen Ruhestörer zu verteidigen“. Den Flugvorführungen in Moskau wohnten u. a. auch eine Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Flugzeugkonstrukteure bei. Die Franzosen sollen sich dabei sehr lobend über die sowjetrussischen Aufrüstungen in der Luft ausgesprochen haben.

Beide Maßnahmen, die Herabsetzung des Dienstalters beim Militär und der Flugtag, stellen Erscheinungen eines und desselben Geistes, der Erhöhung der sowjetrussischen Offensivrüstungen mit allen Mitteln, dar. Die parteiamtliche „Prawda“ schreibt dazu, die Rote Armee stelle heute schon eine Macht dar, die jede andere Kriegsmacht der Welt übertrifft. In der Tat ist die von Kriegskommissar Woroschilow geforderte Militarisierung der Finke der Sowjetbevölkerung schon außerordentlich weit fortgeschritten. Durch die durchgeführte Heeresreform besteht die Rote Armee heute schon beinahe zu vier Fünfteln aus langdienenden Soldaten. Die Stärke der Armee wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in den nächsten vier Jahren bis auf 50 v. H. erhöht und erreicht damit eine Effektivstärke von rund 2 Millionen Mann. An ausgebildeten Reservisten besitzt die Rote Armee nach den neuesten Angaben 10,5 bis 11 Millionen Mann, nicht gerechnet die zahlreichen Sowjetbürger männlichen und weiblichen Geschlechts, die durch den Osoawjachim ausgebildet wurden. Diese Organisation zählt gegenwärtig über 13 Millionen Mann. Sie hat im Laufe der letzten drei Jahre 700 000 Schützen, 500 000 Gasabwehrleute, 550 000 Fallschirmabstürmer, 900 000 Fahrer, 140 000 Gleitflieger usw. ausgebildet. Sie besitzt 1500 Pilotenschulen, 72 Offizierschulen, 2500 Kavallerieverbände usw.

Der sowjetrussische Militärhaushalt beträgt 14,7 Milliarden Rubel, ein Betrag, der dem gesamten französischen Staatshaushalt entspricht.

Kürzlich rühmte sich die Sowjetpresse, daß die Rote Armee auf dem Gebiete der Motorisierung alle anderen Armeen weit hinter sich gelassen habe. Sie verfügt heute über mindestens 4700 einsatzbereite Flugzeuge, etwa 8000 Kampfwagen und ungefähr 7000 Geschütze aller Kaliber sowie über 800 Minenwerfer und 32 000 leichte und schwere Maschinengewehre. Diese außerordentliche Aufrüstung ist eine Folge der in den letzten zwei Jahren planmäßig durchgeführten Neubewaffnung der Armee. Es ist selbstverständlich, daß mit dieser Vermehrung der Ausrüstung sowohl als auch des Mannschaftsbestandes eine starke Verbesserung und Vervollkommnung Hand in Hand gegangen ist. Nimmt man die Fortschritte auf dem Gebiete der Heeresmotorisierung hinzu, so werden die gewaltigen Offensivrüstungen der Roten Armee der Weltrevolution augenscheinlich, die es dem Marschall Tuchatschewski auf der Tagung des zentralen Volkswirtschaftsrates gestatteten, auszurufen: „Wir können jetzt wenn die Regierung es wünscht, auf jedem beliebigen Platz eine kampfbereite, ausgerüstete, bewaffnete Macht aufstellen und die Kampfbereitschaft der Roten Armee ist größer als die jeder anderen Armee.“

Eilige Kasernenbauten im westlichen Rußland Die Vermehrung der Luftwaffe

Peningrad, 20. Aug. Als Auswirkung der Verordnung der Sowjetregierung vom 10. August 1936, durch die das Einberufungsalter auf 19 Jahre herabgesetzt und die Armee insgesamt auf 2 Millionen Mann verstärkt wird, werden bereits in ganz Rußland eilige Vorbereitungen getroffen, um die eine Million Rekruten, die im Herbst ausgehoben werden, unterbringen zu können. So werden in der Nähe vieler Orte zur Zeit die Vorbereitungen für die Schaffung größerer Barackenlager getroffen, da für die neu aufzustellenden Truppenteile zunächst nicht genügend Kasernen zur Verfügung stehen. Das Baumaterial für die Baracken ist zum Teil schon angefahren worden. Allein in Peningrad sollen, wie verlautet, im Herbst vier neue Regimenter aufgestellt werden. Auffällig ist, daß nach den bisherigen Mitteilungen offenbar der größte Teil der neuen Truppenteile in die Gebiete westlich von Moskau gelegt wird, also in die westliche Grenzzone Rußlands, wo auch eine Reihe von neuen Flugplätzen im Entstehen begriffen ist. Bei der Heeresvermehrung soll die russische Luftwaffe eine prozentual erheblich stärkere Vermehrung erfahren als die übrigen Waffengattungen. Nach amtlichen russischen Statistiken ist die Produktion an Flugzeugen im Jahre 1936 bereits jetzt um 72 v. H. höher als die gesamte Jahresproduktion des Jahres 1935, so daß die russische Luftwaffe in absehbarer Zeit so stark wie die aller übrigen Staaten zusammen sein dürfte. Der Heeresetat, der für 1936 21 v. H. der gesamten Staatsausgaben gegenüber 12 v. H. im Jahre 1929 beträgt, dürfte bei der in jedem Jahr bisher zu verzeichnenden erheblichen Heberhöhung des Etats im Jahre 1936 über 30 v. H. erreichen.

Die Stärke eines wehrpflichtigen Jahrgangs in der Sowjetunion beläuft sich zur Zeit auf 1,3 Millionen. Von ihnen ist etwa ein Drittel, also etwas mehr als 400 000, untauglich zum Dienst mit der Waffe oder nach den politischen Bestimmungen für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht verwendbar. Mehr als 800 000 Mann aber sind wehrfähig. Danach ist zu berechnen, welchen gewaltigen Zuwachs das Sowjetheer jetzt durch die Einziehung von jeweils anderthalb Jahrgängen erfährt. Die aktive Dienstzeit beträgt fünf Jahre. Davon werden bei der Infanterie, der Kavallerie, der Artillerie, den Nachrichten- und Panzertruppen zwei Jahre mit der Waffe abgedient. Dann erfolgt eine dreijährige Beurlaubung. Luftwaffe und Küstenartillerie haben drei Jahre, die Mannschaften der Kriegsmarine vier Jahre mit der Waffe zu dienen und sind dann zwei bzw. ein Jahr beurlaubt. Seit jeher hat die Rote Armee den großen Wert darauf gelegt, ihre Reservformationen dadurch schlagkräftig zu machen, daß sie für die Ausbildung einer genügenden Anzahl von Reserveoffizieren sorgte. In der Reserve der zaristischen Armee standen seiner Zeit 35 000 bis 40 000 Offiziere. Die Rote Armee verfügt in ihren Reservaten über viele Hunderttausende von Kommandeuren und sonstigen Befehlshabern.

Active Truppen und Reservisten stellen aber nicht einmal die Gesamtheit der militärischen Macht Sowjetrußlands dar. In der „Osoawjachim“ besitzt Moskau eine gewaltige Organisation für die vormilitärische Ausbildung. Anfänglich für Zwecke der Abwehr von Luft- und chemischen Angriffen gegründet, ist sie jetzt zu einer großen Vereinigung ausgebaut worden, die der Wehrmacht wertvollste Unterstützung jeder Art gewährt. Im April 1935 beispielsweise hatte die Osoawjachim, die über 13 Millionen zählt, 900 000 Kraftwagenfahrer für das Heer vorgebildet, 500 000 Frauen im Krankenpflegeamt geprüft, 1500 Pilotenschulen mit 450 000 Schülern unterhalten, dazu 2000 Segelfliegerschulen mit 140 000 Schülern und noch viele andere wehrwichtige Kurse eingerichtet. Die Osoawjachim organisiert auch in allen Mittelschulen, an den Hoch- und Technischen Schulen den militärischen Unterricht, den Offiziere erteilen. Dazu kommt der kommunistische Jugendbund mit etwa einer Million Woroschilow-Schüler und vielen ausgebildeten Fliegern und Fallschirmabstürmern.

Für die politische Ausrichtung des Sowjetrussischen Heeres ist es nicht ohne Belang, daß von seinen Führern 70 Prozent eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Im Mannschaftsbestande macht der Anteil der Kommunisten nur 40 Prozent aus. Dieses Heer ist zweifellos ein Werkzeug der kommunistisch-bolschewistischen Revolutionspolitik.

Und außenpolitisch? Wenn man auf einer Karte die Verteilung des Sowjetrussischen Heeres austrägt, dann ergibt sich, daß etwa 60 Prozent an der Westgrenze und in ihrer unmittelbaren Nähe stationiert sind. Im Gegensatz zum Westen hat man im fernsten Osten zwei große Befestigungslinien angelegt, die an die französische Maginot-Linie erinnern. Es scheint also, daß man den Fernen Osten strategisch defensiv behandelt. Dagegen ist, namentlich wenn man auch die Zusammensetzung der Truppen in den westlichen Militärbezirken, dem starken Anteil der Luftwaffe und der Tankgeschwader, in Berücksichtigung zieht, unverkennbar, daß man sich hier ganz und gar auf eine offensive Betätigung einstellt. Die mit der Tschekoslowakei getroffenen militärischen Vereinbarungen unterstreichen das noch.

So schafft Rußland ein Volk in Waffen, obwohl es nirgends an seinen Grenzen bedroht ist (vergl. den Artikel „Vorstoß der roten Weltrevolution“ vom 14. 15. August). Daß diese roten Riesenarmeen Werkzeuge des Friedens sein sollen, glaubt kein Mensch. Auch die Militärbindnisse zeigen nur allzudeutlich die Richtung des künftigen Angriffs, den Rußland sich zum Ziele sucht: D e u t s c h l a n d ! Wenn Rußland nun seine Karten aufdeckt, wird Europa die Folgerungen ziehen müssen.

In Barcelona fällt die Maske

Katalanische Regierung dekretiert bolschewistisches Wirtschaftsprogramm

Barcelona, 20. Aug. Die katalanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Wirtschaft Kataloniens auf eine völlig neue Grundlage gestellt wird.

Die einschneidenden Bestimmungen dieser Verordnung sehen u. a. die Errichtung eines Außenhandelsmonopols vor, um einen schädigenden Einfluß von außen auf die neue Wirtschaftsform zu

Deutscher Einspruch in Madrid

Berlin, 20. Aug. Die deutsche Regierung hat alsbald nach Eintreffen der Nachrichten über den von der spanischen Regierung geschaffenen Zwischenfall betreffend den Dampfer „Kamerun“ ihrem Geschäftsträger in Madrid telegraphisch Weisung gegeben, unverzüglich in schärfster Form gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Kriegsschiffe Vorstellungen zu erheben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die deutsche Regierung die spanische Regierung für alle Folgen verantwortlich machen wird, die sich aus der Wiederholung ähnlicher Vorfälle ergeben könnten.

Der deutsche Geschäftsträger ist zugleich angewiesen worden, die spanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die deutschen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, die deutschen Schiffe vor ähnlichen völkerrechtswidrigen Übergriffen außerhalb der spanischen Hoheitszone mit allen Mitteln zu schützen.

Der Befehlshaber der deutschen Linienfahrtschiffe an den Chef der spanischen Regierungsflotte

Berlin, 20. Aug. Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, dem die zur Hilfeleistung in spanische Gewässer entsandten deutschen Seestreitkräfte unterstellt sind, hat an den Chef der spanischen Regierungsflotte auf Grund des Vorgehens gegenüber dem deutschen Dampfer „Kamerun“ folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegenüber Sevilla durch „Almirante Valdez“ beigelegt ist, hat Kreuzer „Libertad“ den Dampfer „Kamerun“ außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer auf freier See beschossen, ins Kielwasser gezwungen und ihn durch bewaffnete Soldaten untersuchen lassen. Dieses Verhalten gegenüber einem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen

das Recht freier Schifffahrt in offener See. Ich bin nicht gewillt, solche Gewaltakte zu dulden. Ich habe meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem unberechtigten Gewaltakt Ihrer Schiffe mit Gewalt entgegenzutreten.“

Die Pariser Presse zur Durchsuchung des Dampfers „Kamerun“

Paris, 20. Aug. Die Meldung von der Durchsuchung des deutschen Dampfers „Kamerun“ durch spanische Kriegsschiffe auf hoher See und die Erregung in Berlin über diesen erneuten Zwischenfall beschäftigt ebenfalls die Pariser Presse. Der Berliner Vertreter des „Matin“ schreibt, dieser Zwischenfall könne nicht nur entscheidend die Haltung Deutschlands den spanischen Ereignissen gegenüber beeinflussen, sondern auch eine Diskussion über die Möglichkeiten einer Verwirklichung des Nichteinmischungs-Abkommens, wie es von Frankreich vorgeschlagen werde, wachrufen. „Jour“ meint, der französische Neutralitätsvorschlag scheine von einem fatalen Schicksal verfolgt zu werden. Das Blatt zeigt sich bestürzt darüber, daß durch den Zwischenfall alles bisher Erreichte wieder in Frage gestellt werde. Eines sei sicher, daß Frankreich sich keine Fehler mehr gestatten dürfe. Die größte Vorsicht im Rahmen der nationalen Würde sei am Platze.

„Seeräubershaftes Verhalten der Madrider Marine“

Rom, 20. Aug. Die deutsche Empörung über die Beschädigung und Durchsuchung des Flüchtlingsdampfers „Kamerun“ kommt in der römischen Mittagspresse am Donnerstag voll zur Geltung und findet ungeschmälertes Verständnis. „Levere“ stellt seinen Bericht unter die mehrspaltige Überschrift „Seeräubershaftes Verhalten der Madrider Marine“. Das Blatt hebt als erschwerenden Umstand hervor, daß sich der Vorfall außerhalb der spanischen Gewässer ereignet habe. Die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont unter ausführlicher Wiedergabe deutscher Zeitungsstimmen, daß diese gewalttätige Handlung eine Verletzung jedes internationalen Rechtes sei und in den deutschen politischen Kreisen ebenso scharfe wie berechtigte Verurteilung finde.

vermeiden. Besonders wichtig ist ferner die Bestimmung, durch die die großen landwirtschaftlichen Güter kollektivisiert und durch die Landarbeiterfondskate mit Unterstützung der Regierung bewirtschaftet werden sollen. Die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe sollen mangungsweise zu Syndikaten zusammengeschlossen werden. Das Wirtschaftsdekret ordnet weiter die Verstaatlichung der großen Industriebetriebe der öffentlichen Unternehmungen und Transportgesellschaften an. Eine weitere Verordnung sieht die Beschlagnahme und Verstaatlichung aller von ihren Eigentümern verlassenen Betriebe vor. Die Unternehmungen, die ihren privatwirtschaftlichen Charakter beibehalten dürfen, sollen der Kontrolle durch die Gewerkschaften unterstellt werden.

„Sender der antisowjetischen Miliz“ in Barcelona

Sendung, 20. Aug. Der Kurzwellensender in Barcelona, für den der sowjetische Moskauer Sender bekanntlich das Redaktionspersonal gestellt hat, bezeichnet sich seit Mittwoch in aller Öffentlichkeit nunmehr als „Sender der antisowjetischen Miliz“ in Barcelona. Dieser in Barcelona arbeitende Kurzwellensender wurde von den Sowjetrussen mit seiner gesamten Technik für die spanischen Bolschewisten ausgebaut. Da ein international bekannter Aufseher für diesen Sender nicht zur Verfügung stand, hat er großzügig die Bezeichnung eines afrikanischen Kurzwellensenders entliehen.

Die Greuelmorde der spanischen Bolschewisten

London, 20. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen hat die in Barcelona erscheinende kommunistische Zeitung „Solidaridad Obrera“ einen Artikel veröffentlicht, in dem unverhüllt die Erschießung aller Bischöfe und Kardinäle und die Enteignung des kirchlichen Eigentums gefordert wird.

„Times“ veröffentlicht einen Bericht aus Barcelona, daß dort etwa 100 Ausländer aus Paris eingetroffen seien, um in die Regierungskomitees einzutreten. Dasselbe Blatt gibt in einer Meldung von der spanisch-französischen Grenze den Bericht eines zuverlässigen Augenzeugen wieder, wonach in Tarragona nationalgestante Leute systematisch nach oberflächlicher Prüfung durch einen Revolutionsauschuss hingerichtet werden. Ihre Leichen würden in den Straßengraben geworfen und später mit Kraftwagen abgeholt.

Wie die „Times“ weiter berichtet, haben die Marxisten in San Sebastian am Mittwoch acht Geiseln aus Nähe für die Beschießung ermordet.

In Tarragona nördlich von Barcelona wurden nach einer Meldung der „Daily Mail“ drei Nonnen während einer Messe von Kommunisten aus der Kirche geschleppt und „als Beispiel für andere“ erschossen.

Die Kommunisten rechnen mit längerer Kriegsdauer

Wissabon, 20. Aug. Aus den Meldungen, die die Madrider Regierung über ihre Sender verbreiten läßt, ist ein Manifest bemerkenswert, das im Madrider Rundfunk von der berüchtigten kommunistischen Abgeordneten Pasionaria verlesen wurde. Darin wird von kommunistischer Seite dazu aufgefordert, sich auf eine lange Dauer des Krieges vorzubereiten. Die Zivildindustrie müsse in eine Kriegsindustrie umgewandelt werden. Nach einer theoretischen Verbeugung vor dem Grundsatz der religiösen Freiheit heißt es dann sehr bezeichnend, man müsse diejenigen „ausmerzen“, welche Klöster und Kirchen zu Verschwörungszentren und Spionagezentralen machen. Das Madrider Kriegsministerium verbreitet einen Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Kampfes. Die Regierung rühmt sich darin ihrer Erfolge und behauptet, die Nationalisten seien dort, wo sie noch Einfluß hätten, „umzingelt“ und moralisch geschwächt, „da die Bevölkerung gegen sie Stellung nehme“. Gleichzeitig behauptet die Regierung, daß sie nur die „kritische Wahrheit über den Stand der militärischen Operation verbreite, da sie „ihres Sieges sicher“ sei.

Die Presse veröffentlicht eine Liste der in den letzten vier Wochen ums Leben gekommenen nationalistischen Generale. Darnach sind zwei durch Unfall getötet worden, drei auf Grund von Gerichtsurteilen hingerichtet worden, sechs im Kampf gefallen oder wurden nach Waffenstreckung erschossen. 18 Generale befinden sich zur Zeit in marxistischer Gefangenschaft, davon allein 12 in Madrid vor dem Sondergericht sind zur Zeit 273 Verurteilungen anhängig.

Madrider Zeitungen veröffentlichen täglich lange Listen über die Beschlagnahme von Privatbesitz. Das sogenannte staatliche

Institut für Agrarreform hat zahlreiche Landhäuser sowie Grund und Boden im Umfange von vielen tausend Hektar enteignet.

Dank für die „moralische Hilfe“

Sendung, 20. Aug. Die in San Sebastian erscheinende Tageszeitung Frente Popular vom 20. August bringt in Fettdruck die sehr interessante Meldung, daß „der Herr Botschafter von Frankreich in Spanien die Aufmerksamkeit hatte“, den Zivilgouverneur der Provinz zu besuchen und ihm seine Beurteilung des Vorgehens der Schiffe der Nationalisten Almirante Cervera und Espana zum Ausdruck zu bringen, dessen Opfer die Stadt am Mittwoch geworden sei. Der Herr Gouverneur hat dem würdigen Vertreter Frankreichs die tiefe Dankbarkeit aller San Sebastianer zum Ausdruck gebracht sowie die Zuneigung und Sympathie, die unser Volk in dem heroischen Kampf zur Verteidigung seiner Freiheit dem großen französischen Volk gegenüber empfindet.

Dieser Bericht der San Sebastianer Zeitung ist zwar sehr offenherzig aber — nach den Angaben eines französischen Journalisten — leider nicht vollständig. Denn in der Begleitung des Botschafters Herbetts soll sich nach den Mitteilungen dieses französischen Journalisten, der die Fahrt selbst mitgemacht hat, auch noch ein Major aus dem französischen Luftfahrtministerium befunden haben. Ob dieser Offizier auch nur gekommen ist, um gegen das Vorgehen der Schiffe der spanischen Nationalisten zu protestieren, ist nicht bekannt. Nebst dem soll der Gouverneur von San Sebastian dem französischen Botschafter seinen Dank für die „moralische Hilfe“ Frankreichs zum Ausdruck gebracht haben.

Nationale Truppen behaupten sich

Sendung, 20. Aug. Der Sender von la Coruna teilt mit, daß 9000 Mann zum Angriff auf die Linie Trun—San Sebastian eingeteilt seien. Die Abschüttung von San Sebastian nach Westen sei bereits gelungen. Die Truppen des Generals Franco, heißt es weiter, hätten den Ort Acidona bei Malaga eingenommen und zahlreiche Artillerie im Ring um Malaga in Stellung gebracht. In Asturias hätten die Minenarbeiter einen Angriff auf Oviedo versucht, der restlos scheiterte. Die nationalen Truppen hätten die Angreifer mit schweren Verlusten abgewiesen.

Der Sender von Palma de Mallorca berichtet, daß ein von drei Schiffen der Marxisten verführter Angriff auf den Hafen und die Stadt gescheitert und die Angreifer völlig vernichtet worden seien. Sie hätten über 1000 Tote gehabt. Die Schiffe hätten die Flucht ergriffen und seien in Richtung Barcelona abgefahren. Aus Valladolid kommt die Meldung, daß es dort den nationalen Truppen gelungen sei, drei Flugzeuge der Marxisten, zwei dreimotorige Bombenmaschinen und eine Jagdmaschine, zur Landung zu zwingen. Die Apparate werden nach Wiederherstellung den nationalen Flugtruppen eingegliedert.

Sevilla meldet, daß die Truppentransporte von Marokko nach Südpalmen mit 6 dreimotorigen Flugzeugen täglich regelmäßig durchgeführt würden.

Paolino standrechtlich erschossen

London, 20. Aug. Wie Reuters aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Pontevedra der spanische Boger Paolino Uzcudun in Madrid zusammen mit mehreren seiner Landsleute standrechtlich erschossen worden.

Als Boger hat Paolino eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. U. a. ist Paolino dreimal gegen Mar Schmeißing angetreten. Zweimal verlor Paolino und in einem Falle gelang es ihm, ein Unentschieden zu erzielen.

Chefredakteur der Moskauer „Prawda“ in Madrid

Madrid, 20. Aug. Der Chefredakteur der Moskauer Zeitung „Prawda“ ist in Madrid eingetroffen. Er hat heute noch am gleichen Tage dem Ministerpräsidenten Giral einen Besuch ab. Giral sprach dem Chefredakteur Koldsow gegenüber seine Genugtuung über die zahlreichen Freundschaftsbeweise von Sowjetrussen seit Seite aus Koldsow hat vor seinem Eintreffen in Madrid Barcelona sowie den Frontabschnitt Saragossa—Huesca besucht.

Minengefahr an der spanischen Mittelmeerküste?

Berlin, 20. Aug. Der Sender Santa Cruz de Teneriffa funkte am Mittwoch um 21.15 Uhr MEZ folgende Warnung an alle Schiffe auf hoher See, die in allen Sprachen, darunter auch deutsch, wiederholt wurde: „Alle auf Fahrt befindlichen Schiffe werden darauf hingewiesen, daß in nachfolgenden Häfen Gefahr besteht, da Minen gelegt sind: Malaga, Almeria, Cartagena, Valencia, Barcelona.“

Ständige Neutralitätsverletzungen auf französischem Boden

Paris, 20. Aug. Die „Action Francaise“ schreibt zu dem französischen Neutralitätsvorschlag, Ministerpräsident Blum verstoße nicht nur selbst täglich gegen diesen Neutralitätsvorschlag, sondern er lasse es auch zu, daß seine Freunde von der spanischen Volkfront von sich aus auf französischem Boden diese Neutralität ununterbrochen verletzten. Wenn Freiwillige nach Spanien reisten, um sich auf der Seite der einen oder anderen Partei anwerben zu lassen, so sei das Sache eines jeden Einzelnen. Aber die Anwerbung von bezahlten Söldnern für den Bürgerkrieg durch den spanischen Botschafter in Paris, Alvaro de Albornoz, stelle eine schwere diplomatische Untorechtigkeit dar.

Mindestens zwölf französische Flieger seien bereits zu einem Monatsgehalt von 25 000 Franc von dem spanischen Botschafter und einem kommunistischen Literaten namens Malou angefordert worden. Letzterer sei wegen Kundtiefstahls in Indo-China verurteilt gewesen. Ministerpräsident Blum habe sich nicht geschaut, den früheren spanischen Militärattaché, der Ritter der Ehrenlegion sei, schmählich aus Frankreich auszuweisen, aber den neuen spanischen Botschafter in Paris zur Ordnung zu rufen, halte er nicht für notwendig. Für die Würde Frankreichs scheine er wenig Verständnis zu haben.

Enthüllungen im Moskauer Prozeß

Der Donnerstag brachte wiederum interessante Enthüllungen. Der Hauptangeklagte Kamenew kam erneut auf Verbindungen der Sinowjew-Trozkij-Organisation mit Angehörigen der früheren Rechtsopposition zu sprechen. Solche Verbindungen hätten bestanden mit dem gegenwärtigen Chefredakteur der Iswestija und früheren einflussreichen Mitglied des Politbüros, Bucharin, ferner mit dem ehemaligen Leiter der Sowjetgewerkschaften und bisherigen Leiter der Vereinigten Staatsverlage, Tomski, sowie mit dem jetzigen Post- und Telegraphenkommissar Kholow, dem früheren Vorsitzenden des Volkskommissariates. Diese Vertreter der früheren Rechtsopposition seien über die terroristischen Absichten der Sinowjew-Gruppe im Jahre 1931 unterrichtet gewesen. Sie hätten ihre Hoffnungen, wieder zur Macht zu gelangen, auf den Erfolg der beabsichtigten Anschläge gegen Stalin und die übrigen Parteispitzen aufgebaut. Man vermutet, daß die genannten Personen zur Verantwortung gezogen werden. Besonders belastend waren die Aussagen Kamenews gegen den früheren Volkskommissar für Zinaiden und stellvertretenden Augenkommissar Stokholnikow.

Kamenew gab den „verbrecherischen Charakter“ der Tätigkeit seiner Gruppe nicht zu, sondern betonte daß ihm und Sinowjew, die unrechtmäßig von der Macht abgedrängt worden seien, jedes Mittel brauchbar erschienen sei, um wieder an die Macht zu kommen. Im übrigen wies Kamenew darauf hin, daß seine Gruppe stets sicher gewesen sei, im Einverständnis mit dem im Ausland weilenden Trozki zu handeln, da dieser immer die Ansicht vertreten habe, daß die „blutige Konzentration der Macht in den Händen Stalins für Sowjetrußland verderblich“ sei.

Im weiteren Verlauf wurde Sinowjew verhört. Er machte ausführliche Aussagen über die Vorgeschichte der „gegenrevolutionären Tätigkeit“ seiner Gruppe, wobei er oft mit theatralischer Pose und häufig zum Publikum gewandt sprach. Im wesentlichen bestätigten seine Aussagen die Feststellungen der Anklageschrift. Im Laufe des Sinowjew-Verhörs kam zum ersten Mal auch Moisse Lurje zu Wort, der nach der Anklageschrift Terrorakte auf Veranlassung einer fremden Stelle geplant haben soll. Die Stichtätigkeit dieser Anklage wurde dadurch nicht gerade bekräftigt, daß sich bei seinen Ausführungen herausstellte, daß Lurje mit dem berüchtigten Emil Alexander identisch ist, der früher die Abteilung für Agitation und Propaganda im Zentralkomitee der kommunistischen Partei in Deutschland leitete!

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meer

Urheberrechtlich geschützt: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
53 Fortsetzung

Aber die Freunde verstehen und beruhigen ihn. Ihre Worte tun ihm wohl. Kapitän Hoym sagt ihm, daß es ihm sicher der Besitzer der Yacht danken wird, daß er die Dokumente gerettet hat.

Das macht Hinner langsam innerlich wieder frei, und die Seereise nach Newyork verläuft harmonisch in Ruhe. Das Wetter ist günstig, und sie haben gute Fahrt.

Als sie in Newyork festen Boden betreten, da sagte Hoym nachdenklich zu Hinner: „Weißt du, mein Junge, ich hab' mir das mit den Dokumenten mal so durch den Kopf gehen lassen. Ich meine, vielleicht sind sie viel wertvoller als wir denken. Vielleicht gehören sie auch dem Mister Hutter nicht. Das mußt du erst mal feststellen, mußt dir von ihm erzählen lassen, um was es sich handelt. Deponiere die Dokumente erst mal bei der deutschen Botschaft!“

Das leuchtete Hinner ein, und so fuhr man unverzüglich zur deutschen Botschaft, wo man die Dokumente in den Safe nahm.

Hinner unternahm mit dem Käppen und Steffens, dem Ersten Offizier, einen Bummel über den Broadway.

Der Tag war strahlend schön, ziemlich warm, und die Laune der drei Männer konnte nicht besser sein. Das bunte, lebhaftes Treiben, das vielerlei dieser großen Vergnügungsstraße tat ihnen förmlich wohl nach der langen Seereise.

Sie tollten sich übermütig aus, und Hoym schmeckte der gute amerikanische Whisky nicht schlecht.

Sie besuchten auch ein Kino mit dem abwechslungsreichen Programm, das aus Film- und Artistendarbietungen bestand, speisten in einem österreichischen Speisehaus auf dem

Broadway, besuchten den Hippodrom, gegen den sich der Hamburger in St. Pauli verstecken mußte.

Zum Schluß meinte Steffens, daß man sich doch auch einmal den großen Rockefeller-Wolkenkratzer, den Rundfunkwolkenträger, anschauen müsse.

Steffens hatte darüber ausführlich gelesen, und es interessierte ihn.

Sie nahmen ein Taxi und fuhrten hin.

Hinner: riß die Augen weit auf, als sie das Mammutgebäude betraten. Alles, was man sich nur denken konnte, war drin untergebracht. Ein Riesentheater, das Tausende von Menschen faßte, ein Hotel mit vielen Zimmern, unerhört luxuriös eingerichtet, daß sich Hinner, als sie es betraten, förmlich bedrückt fühlte.

Aber es dauerte nicht lange, bis er seine Unbefangenheit wiedergefunden hatte, und als sie an der Bar des intimen Tanzsaales saßen, da fühlten sie sich schon wie zu Hause.

Der deutsche Journalist Bert Röskler strich suchend durch die Gesellschaftsräume des Hotels.

Er war ganz verzweifelt, denn er hatte gehofft, auf Oberst Frank Harris zu stoßen, von dem es hieß, daß er sich wieder politischen Aufgaben zu widmen gedente und der sich hier mit Geheimrat Ramsay treffen wollte.

Oberst Harris wohnte im Hause Mac Meils. Umsonst hatte sich Röskler bemüht, ein Interview mit ihm zu bekommen. Es war aber nicht möglich gewesen. Oberst Harris stellte sich ihm nicht, auch die anderen Journalisten hatten kein Glück.

Und nun hieß es — das hatte Röskler durch einen metallenen Händedruck erfahren — daß Frank Harris in Gesellschaft Mac Meils heute das Hotel in der Rundfunkstadt aufsuchen wolle, um dort mit Geheimrat Ramsay zusammenzutreffen.

Aber bisher konnte Röskler keine Spur von beiden entdecken.

Und so kam er auch in den kleinen Tanzsaal, und seine Augen glitten suchend durch den Raum, blieben an den drei

Deutschen an der Bar haften, die bester Laune zu sein schienen. Ein bildhübscher Bursche, dieser schlanke Blondkopf. Er gefiel ihm auf den ersten Blick. Wenn man von einem charaktervoller Jungengesicht überhaupt sprechen konnte, so hatte es der Mann. Er sah so manches Frauenauge nach der Bar schweifen und sich an den unbekümmerten jungen Mann heften.

Aber der hatte für keinen glutvollen Frauenblick Interesse, er redete müher mit seinen Freunden.

Röskler trat näher. Eine läche Freude packte ihn. Das waren ja Landsleute! Verstehen konnte er kein Wort, denn sie unterhielten sich im schönsten Platt.

Den Jungen kennst du doch! durchfuhr es Röskler, und er frante in seinem Gehirnkasten. Das Gesicht hatte er doch schon abgebildet gesehen.

Wer war es nur?

Steffens trennte sich jetzt von seinen Freunden, um einmal auszutreten. Da benutzte Röskler bei seiner Rückkehr die Gelegenheit und stellte sich als Landsmann vor.

Und nun erfuhr er, daß es Hinner Handewitt war, der die englische U-Boot-Mannschaft gerettet hatte.

Sensation! Das ergab ein fettes Interview!

Hinner sah den Landsmann neugierig an.

„Sie wollen mich interviewen?“

„Wenn Sie gestatten, Herr Handewitt!“

„Was wollen Sie wissen?“

„Sie haben doch die englische U-Boot-Mannschaft gerettet?“

„Zusammen mit meinen Kameraden. Ich allein hätte es nicht schaffen können. Die anderen haben die Vorarbeit geleistet, und die war nicht leicht als meine Arbeit.“

„Aber Sie haben das Boot aufgeschwemmt?“

„Ja. Einer mußte es schließlich tun!“

„Sie haben in einer Tiefe von vierzig Metern gearbeitet, was kein Taucher der Welt vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Tagesübersicht

Die Reichsregierung hat in Madrid scharfen Protest gegen die völkerrechtswidrige Durchsuchung des Dampfers „Kamerun“ eingelegt.

Ueber die ungeheuerlichen Rüstungen der Sowjetunion werden neue Einzelheiten bekannt.

Unter Mißbrauch der Roten-Kreuz-Flagge haben französische Volksfrontautos Verstärkungen für die spanische Linksregierung nach Irun gebracht.

Die Nationalisten rechnen in Bälde mit dem Fall von San Sebastian und treiben den Angriff auf Malaga vorwärts.

Auf dem Flugplatz in Portsmouth wollten zwei des Kriegens unkundige Engländer ein Flugzeug nach Spanien entführen, stürzten aber bei dem Versuch ab und wurden schwer verletzt.

Die Justizkomödie in Moskau

Warum die Direktoren der sowjetrussischen Staatsbank entlassen wurden

Moskau, 20. Aug. Die Mittwochabend-Sitzung des Prozesses gegen Sinowjew und Genossen brachte einige aussereizende Mitteilungen. Von den Angeklagten wurde zunächst Dreizer vernommen, der, wie übrigens auch Katschkowski, früher hohe Posten in der Roten Armee bekleidet hat, was sich im Verlaufe des Verfahrens herausstellte. Daraus läßt sich schließen, daß die Angeklagten immerhin auch in der Roten Armee Verbindungen besaßen. Aufsehen erregte die Mitteilung des Angeklagten Reingold, daß die Sinowjew-Gruppe im Jahre 1932 auch Verbindungen zur ehemaligen Rechtsopposition (Bucharin, Tomski, Rykow) aufgenommen und diese in ihre geplanten Anschläge eingeweiht habe. Weiterhin sagte Reingold aus, daß zwischen der Terroristengruppe Sinowjew und dem früheren Volkskommissar des Finanzwesens, Sololnitow, der dann bis 1935 den Posten des stellvertretenden Aufseherkommissars bekleidete, enge Beziehungen bestanden haben. Sololnitow ist, wie jetzt bekannt wird, bereits verhaftet.

Desgleichen blieb es Reingold vorbehalten, das Geheimnis, das bis jetzt über der jüngst erfolgten Entlassung der Direktoren der sowjetrussischen Staatsbank lag, zu lüften. Der Vizedirektor der Staatsbank, Artus, habe, so jagte Reingold aus, im Jahre 1929 versucht, auf Kamensjews Wunsch und auf sein Betreiben Mittel für die revolutionäre Tätigkeit der Sowjetgruppe im Ausland anzulegen. Wie nunmehr feststeht, hat diese Verschuldigung die Entlassung und Verhaftung der Direktoren der Staatsbank vor wenigen Wochen zur Folge gehabt. Schließlich wußte Reingold noch interessante Mitteilungen darüber zu machen, wie die angeblichen Verschwörer nach errungenem „Sieg“ die führenden Posten in Partei und Staat unter sich verteilen wollten. Sinowjew habe sich die Führung der bolschewistischen Partei vorbehalten, Kamensjew den Vorsitz im Rat der Volkskommissare, während Batasew als aktiver Organisator der geplanten Terrorakte die Leitung der G.P.U. übertragen werden sollte.

Der Angeklagte Reingold sagte im weiteren Verlauf des Verfahrens aus, daß auch der gegenwärtige stellvertretende Volkskommissar für Schwerindustrie, Wjatalow, und Serebrowski, der früher im Transportwesen an leitender Stelle stand (beides frühere Trotskyisten) in Beziehungen zur Sinowjew-Gruppe standen und von Sinowjew selbst als „zuverlässige Leute“, an die man sich „ebenfalls bei der Vorbereitung von Terrorakten heranmachen müsse“, bezeichnet worden seien.

Der Angeklagte Fidel gestand Einzelheiten über einen geplanten Anschlag auf Stalin am 9. Oktober 1932 und im Juli 1934 und machte interessante Mitteilungen über eine angebliche Militärverschwörung trocknistisch gesinnter Kreise in der Roten Armee, wo 1934 Zellen für trocknistische Agitation bestanden hätten.

Richard Hoffmann begnadigt

Aus Anlaß der großen deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen hat der Fachamtsleiter für Fußball Felix Linnemann die gegen den bekannten Dresdner Fußballspieler Richard Hoffmann ausgesprochene Strafe auf Auschluss aus dem Fußball aufgehoben. Richard Hoffmann kann damit wieder Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen werden und wird am 25. Dezember 1936 spielberechtigt.

Ein Maharadscha besucht Berlin

Der Maharadscha von Mysore, einer der reichsten Männer der Welt, traf am Mittwochabend mit einem Sonderflugzeug von London kommend auf dem Zentralflughafen Tempelhof ein. Zu seiner Begrüßung waren anwesend: Geheimrat Pilger vom Auswärtigen Amt, SS-Obersturmbannführer Rodde in Vertretung des Vorkommandanten von Ribbentrop und Ministerialrat Senboch vom Wirtschaftsministerium und Legationssekretär Behland.

Der indische Fürst ist der Herrscher des zweitgrößten und bevölkerungsreichsten indischen Staates. Er wurde von 15 Herren seiner Gefolgschaft, unter denen sich der Ministerpräsident Sir Mirza Ismail befindet, nach Berlin begleitet. Der Maharadscha ist im Hotel Adlon abgestiegen und hat hier 25 Zimmer belegt. Voraussichtlich wird er drei Tage in der Reichshauptstadt bleiben.

Der Maharadscha von Mysore lebt streng nach den religiösen Vorschriften, die ihm durch seinen Glauben vorgeschrieben werden. Er hat sich deshalb einen eigenen Koch mitgebracht, dem im Hotel eine besondere Küche zur Verfügung gestellt wird. Er ist kein Tierfleisch, da seine Religion verbietet, daß Tiere getötet werden. Im Hotel wurde für den Maharadscha eine besondere Kapelle eingerichtet, die von keinem Ungläubigen betreten werden darf. Der Maharadscha von Mysore trinkt nur das Wasser des Heiligen Ganges. Er hatte sich Ganges-Wasser mit nach London gebracht, mußte aber dort feststellen, daß es ungenießbar war. Aus diesem Grunde mußte Themse-Wasser durch Gebete geheiligt werden. Dasselbe wird nun auch mit Spree-Wasser getan werden müssen.

Alpenüberquerung im Segelflugzeug. Im Rahmen der Versuche, die das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug in Darmstadt in Verbindung mit Segelfluggruppen Techn. Hochschulen zur Zeit zur Erreichung der Möglichkeiten einer Alpenüberquerung von Wien am Chiemsee durchführt, gelangen am Mittwoch einige sehr beachtliche Flüge. Drei Flugzeuge flogen von Wien bis ins Zillertal. Heini Dittmar erreichte unter Überquerung der 3600 Meter hohen Tauern (Großglockner) Villa Bassa (Niederdorf) bei Toblach.

Württemberg

Empfang der auslandsdeutschen Lehrer in Stuttgart

Stuttgart, 20. Aug. Die Tatsache, „daß der auslandsdeutsche Lehrer und Erzieher, daß die deutsche Schule im Auslande geradezu das Rückgrat unseres Volkstums draußen in der Welt und das Rückgrat unserer völkischen Arbeit überhaupt bedeutet“, diese Tatsache, die Oberbürgermeister Dr. Strölin in den Mittelpunkt seiner Begrüßungsansprache an die auslandsdeutschen Lehrer stellte, war Anlaß genug, diese Pioniere der völkischen Arbeit im Auslande so festlich zu empfangen, wie dies am Mittwochabend in den Räumen der Villa Berg geschah. Hier hatten sich am Abend die 250 auslandsdeutschen Lehrer, die an der Tagung des NS-Lehrerbundes, Gau Ausland, teilnahmen, versammelt, um mit ihren reichsdeutschen und vor allem schwäbischen Gastgebern die erste Fühlung zu nehmen. Im Sinne der Bedeutung, die dieser Tagung zukommt, waren auch eine Reihe von Ehrengästen erschienen. Zu Beginn seiner Ansprache gedachte Oberbürgermeister Dr. Strölin der Männer, die vor kurzem in fremder Lande in den Wirren eines Bürgerkrieges als Deutsche ihr Leben lassen mußten. Gleichzeitig gedachte er des Vorkämpfers der nationalsozialistischen Weltanschauung im Auslandsdeutschstum, Wilhelm Gustloff. Schweigend erhoben sich die Hände zum Gruß für die Opfer, die Deutschland in der Fremde lassen mußte. In seinen weiteren Ausführungen wies der Oberbürgermeister auf die überragende Bedeutung der deutschen Schule im Auslande hin. Im Namen des Gauverwalters Hohenzollern des NSLB, hieß dann Gauamtsleiter Huber die deutschen Kameraden aus dem Auslande herzlich willkommen, wobei er auch auf die Organisation der Tagung hinwies, für deren Unterstützung er dem württ. Kultminister, dem D.M. und der Stadt Stuttgart seinen Dank abstatte.

Im Namen aller Teilnehmer und im Auftrag von Gauleiter Bohle dankte dessen persönlicher Referent und Gauwarter Ausland des NSLB, Dr. Ehrich-Berlin. In kurzen Zügen umriß Dr. Ehrich den Aufgabenbereich des Gauverwalters Ausland der NSLB, um alle zu zielbewusster Gemeinschaftsarbeit aufzuwachen. Im Namen der versammelten 250 Auslandslehrer begrüßte er dann — die Ansprachen wurden vom deutschen Kurzwortführer übertragen — alle deutschen Lehrer und Volksgenossen jenseits der Grenzen und die gesamte Erzieherchaft im Reich. Er schloß mit einem Gedanken an unseren Führer.

Die schwäb. Hitlerjugend im Reichsehrenmal Lannenberg

Stuttgart, 20. Aug. Am Mittwoch nachmittag wurde von einer der Fahrtengruppen der schwäbischen Hitlerjugend, die in diesen Wochen das ostpreussische Land durchwandern, im Reichsehrenmal Lannenberg an der Gruft des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein Eichenkranz niedergelegt. Der Fahrtführer sprach im Namen der schwäbischen Hitlerjugend einige Worte über den Sinn dieser Handlung: Die schwäbische Hitlerjugend bringe diesen Kranz als Ausdruck der Dankbarkeit dem großen Feldmarschall und den Millionen deutscher Soldaten, die treu und stumm ihr Leben ließen für Deutschland. Aus ihren Opfern schlug der Fackelbrand der Freiheit, den Adolf Hitler in den Jahren der Schmach und Schande durchs deutsche Land trug, bis er eine neue Befreiung für Deutschland errungen hatte. Darum gelobe die schwäbische Hitlerjugend an dieser geweihten Stätte, dem Führer in seinem Kampfe um Deutschlands Macht und Herrlichkeit treueste Gefolgschaft zu leisten bis zum Letzten.

Zwei schwere Verbrechen in Stuttgart

Mordversuch

In der Nacht zum Sonntag versuchte der 20 Jahre alte Alois Santl von Heslach seine gleichaltrige Geliebte, die von ihm schwanger war, dadurch zu beseitigen, daß er sie in der Nähe des Dachswaldes aus dem fahrenden Zug stürzte. Das Mädchen wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, der verhaftet wurde, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, geständig.

Der Polizeibericht teilt dazu noch u. a. mit: Am Sonntag, 18. August, 4.30 Uhr, brachten Arbeiter des Städt. Elektrizitätswerkes, die sich mit ihrem Kraftwagen auf einer Dienstreise befanden hatten, ein 20 Jahre altes Mädchen auf die Wache des 4. Polizeireviers. Das Mädchen war ohne Schuhe, hatte zerrissene Strümpfe, an beiden Füßen blutende Verletzungen und solche an der linken Hand und im Gesicht. Die Arbeiter hatten das Mädchen auf der Straße in der Nähe der Dachswaldwirtschaft aufgefunden. Die Verletzte gab den Polizeibeamten an, sie sei am Abend zuvor verumflucht von ihrem Bräutigam aus dem fahrenden Zug hinausgestoßen worden, könne sich aber im Augenblick an Einzelheiten nicht erinnern. Das Mädchen wurde hierauf in das Marienhospital eingeliefert und von der Revierwache die Kriminalpolizei benachrichtigt.

In den frühen Morgenstunden wurde dann der Bräutigam des Mädchens, der 20 Jahre alte Alois Santl, wohnhaft Böhmeinstr. 55, hier, festgenommen. Santl ist seines wohlüberlegten und raffinierten Mordversuchs voll geständig. Er wurde dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat. Lebensgefahr besteht bei dem Mädchen zunächst nicht.

Die beiden fuhren um 22.30 Uhr von Böblingen nach Stuttgart zurück. Auf Vorschlag des Santl stellten sich die beiden auf die Vorderplattform eines Personenzuges. Nachdem die Station Böblingen durchfahren war, schüttete Santl dem Mädchen eine ätzende Flüssigkeit, die er eigens zu diesem Zweck mitgenommen hatte, ins Gesicht. Der beabsichtigte Erfolg trat ein, und in diesem Augenblick stieß Santl das ahnungslose Mädchen von der Vorderplattform des Eisenbahnwagens hinab. Santl fuhr bis zum Weidbühlhof, ging zu Fuß nach dem Bismarckplatz und fuhr mit einer Tasse zurück nach der Stelle, an der er das Mädchen aus dem fahrenden Zug gestoßen hatte, angeblich, um dem Mädchen für den Fall, daß es noch leben sollte, Hilfe zu bringen.

Ein Mordversuch an der Ehefrau

Stuttgart, 20. Aug. Am Dienstagabend um 11 Uhr spielte sich, wie jetzt erst bekannt wird, auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eine dramatische Szene ab. Ein Mann, Mitte der vierziger Jahre, hatte laut „NS-Kurier“ mit seiner Frau einen lauten Wortwechsel. Im Verlaufe dieses Streites zog der Mann einen Revolver, legte auf die Frau an und — drückte ab. Der Revolver war geladen; aber der Schuß ging glücklicherweise einer Ladehemmung wegen nicht los. Nach dem mißlungenen Anschlag verließ der Mann den Bahnhof. Am Schloßplatz wurde er von den ihn verfolgenden Zuschauern einem Schuhmann übergeben und verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Mann seine Frau erschießen wollte. Der Grund ist in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen.

Wolkenbruch in der Baar

Tuttlingen, 20. Aug. Am Mittwoch nachmittag von 2 Uhr an ging anberthalb Stunden lang ein Wolkenbruch über den Ort. Die Baar nieder, der überall großen Schaden anrichtete. Am schwersten betroffen wurden die Ortshäuser Durckhausen,

Oberflacht und Södingen. Die Wasser flüßten von den Bergen herunter in die Gemeinden, in denen das Wasser einen Meter hoch durch die Straßen schloß. Die Durchfahrtsstraßen waren sofort unpassierbar und noch stundenlang waren die Straßen durch die herbeigeschwemmten Sand- und Gesteinsmassen verperrt. In allen Ortshäusern mußten die Feuerwehren alarmiert werden, um das Vieh in Sicherheit zu bringen. In einem alten Stall, in dem sich die Jauchegrube noch unter den Stallböden befand, wurden die Viehen durch das Wasser weggeschwemmt und das Vieh fiel in die Jauchegrube und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Wohl den größten Schaden wird das Tuttlinger Schwimmbad zu verzeichnen haben. Die heranfließenden Wassermassen drückten die Umzäunung ein und verwüsteten die ganzen hier neu angelegten gärtnerischen Anlagen. Das ganze Schwimmbad ist von den Hochwasserfluten überflutet.

Stuttgart, 20. Aug. (Olympia-Kämpfer kehren heim.) Schwabens Olympia-Kämpfer und Teilnehmer wurde am Mittwoch ein überaus herzlicher Empfang in der schwäbischen Landeshauptstadt bereitet. Insgesamt waren es die zehn Athleten Geiwitz-Ulm, Uhlmann-Ulm, Voigt-Ulm, Wahl-Möhringen, Vögeler-Wangen, Herbert-Stuttgart, Kiensle-Stuttgart, Döschler-Stuttgart, Dömpert-Stuttgart und Müller-Kuchen, die einen wahren Triumphzug durch die Stuttgarter Straßen nach der Viederhalle antraten, wo ein Kameradschaftsabend sich angeschlossen. In der festlich geschmückten Viederhalle fand dann ein offizieller, aber herzlich Kameradschaftsabend statt, bei dem führende Männer ihre Anerkennung für die geleisteten Leistungen unserer Vertreter bei den olympischen Spielen aussprachen.

Amerika-Deutsche. Am Donnerstag nachmittag traf in Stuttgart eine Abordnung des Amerika-Deutschen Volksbundes ein. Die Volksgenossen aus den Vereinigten Staaten wohnten den Olympischen Spielen in Berlin bei und kamen nun aus ihrer anschließenden Deutschlandfahrt auch in das Schwabenland. Mit klingendem Spiel marschierten die Gäste unter Vorantritt der deutschen und amerikanischen Flagge, geleitet von H. J. und B. M., vom Bahnhof zum Haus des Deutschtums, in dessen Hof sie von Abteilungsleiter Moshad begrüßt wurden. Am Nachmittag lernten die Gäste die Schönheiten Stuttgarts auf einer Höhenrundfahrt kennen. Am Abend trafen sie sich zu kameradschaftlichem Zusammensein auf dem Schönbühl.

Brennendes Bett. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Feuerwache 2 nach einem Hause der Rosenbergsstraße gerufen, wo in einer Kammer das Bett eines 16 Jahre alten Mädchens, das im Bett liegend, beim Lesen mit dem brennenden Kerzenlicht in der Hand eingeschlagen war, brannte. Der verursachte Schaden ist nicht bedeutend.

Vödingen, 20. Aug. (Blitzschlag.) Am Mittwoch entlud sich mittags ein schweres Gewitter. Ein wolkenbruchartiger Regen füllte bald Raab und die Straßenkanalisation, jedoch schon nach kurzer Zeit die Straßen überflutet waren. Im Hofe des Schmid hatte der Blitz eingeschlagen und in dem etwa 18 Meter langen Heustadel gezündet. Der Heustadel ist vollständig ausgebrannt und nur noch die massiven Umfassungsmauern haben den Wirkungen der Naturgewalt getrotzt, die angrenzende Erntescheuer wurde geteilt.

Dillingen a. Erms, 20. Aug. (Wom Blitz erschlagen.) Bei dem schweren Gewitter, das am Mittwoch nachmittag über dem Ermsstal niederging, fiel ein heftiger Landwirt einem Blitzschlag zum Opfer. Der 61jährige Daniel Müller war auf seine Wiese zum Dehnden gegangen. Nachmittags half ihm seine Tochter, die beim Herannahen des Gewitters mit dem Rad nach Hause fuhr, während Müller unter einem in der Nähe stehenden Nussbaum Schutz suchte. Erst als er am Abend nicht nach Hause kam, begann man ihn zu suchen. Er wurde von seinem Sohn als Leiche unter dem Baum liegend aufgefunden.

Krankheitsstatistik. In der 32. Jahreswoche vom 2. bis 8. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 53 (tödlich —), Scharlach 72 (—), übertragbare Kinderlähmung 1 (—), Paratyphus 9 (—), Unterleibstypus 2 (—), Rindbettfieber 3 (—), Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 24 (23), übertragbare Ruhr 3 (—), fieberhafte Fehlgeburt 1 (1).

Aus dem Gerichtssaal

Wegen betrügerischen Bankrotts vor Gericht

Tübingen, 20. Aug. Dieser Tage begann vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen die beiden Geschäftsführer der Firma Schuhfabrik Bacher G.m.b.H., Fridenhäuser, Kreis Nürtingen, wegen betrügerischen Bankrotts u. a. Die genannte Firma hat am 2. April 1935 vor dem Amtsgericht Nürtingen das Konkursverfahren eröffnen lassen. Die Hauptgeschädigte mit ca. 150 000 RM. ist die Handwerkerbank Nürtingen. Bevor es zur Eröffnung des Konkursverfahrens kam, wurde der frühere Geschäftsführer der Firma, der Jude Heinrich Wolff, in Haft genommen. Später wurde auch der weitere Geschäftsführer Eugen Ammann, der bis zum Zusammenbruch der Firma die Geschäfte leitete, für einige Zeit verhaftet. Wolff dagegen befindet sich heute noch in Untersuchungshaft. Der erste Verhandlungstag in diesem Prozeß war mit dem Verhör der beiden Angeklagten ausgefüllt. Die Anklage macht den beiden Angeklagten zum Vorwurf, sie haben als Geschäftsführer der Firma die Handelsbücher so unendlich geführt, daß keinerlei Uebersicht über das Vermögen der Gesellschaft vorhanden war. Ein Hauptbuch, so wie es in jedem Betrieb in der Größe des Bacherschen (110 Arbeiter und 10 Angestellte) geführt wird, gab es in dieser Firma nicht. Anstelle dieses Hauptbuches traten lose mit Bleistift geschriebene Blätter. Ein weiterer Mißstand war die absichtlich unvollständige Führung des Bankkontos und des Akzeptkontos im Journal. Bankzinsen und Bankspesen, sowie die Diskontospesen wurden hier nicht verbucht, obwohl diese zusammen vom 1. Juli 1929 bis zur Konkursöffnung 1935 etwa 65 587 RM. betrugen. Weiter hatte Wolff ab Ende 1930 bis Ende 1934 absichtlich im Debitorenbuch uneinbringliche Forderungen in erheblicher Höhe anstandslos weitergeführt. Dabei handelt es sich

um rund 60 000 RM., die für die Firma Bacher schon einen wesentlichen Verlust darstellten. Trotzdem schlossen die Jahresbilanzen stets noch mit einem „Gewinn“ ab. Mit Hilfe dieser Betrüge gelang es Wolff, die Bilanzen zu fristieren. Ammann untertrieb jeweils die Bilanzen. Es will ihm aber nie aufgefallen sein, daß die Bilanzen etwa nicht stimmen könnten oder gar gefälscht wären. Er führte auch bis zuletzt das Kassenbuch. In dieses Kassenbuch und damit auch in die übrigen Handelsbücher der Gesellschaft wurden von Ammann absichtlich mehrere Einnahmen in Höhe von mehreren tausend RM. nicht eingetragen und das Geld dafür an die vier Gesellschafter, worunter sich auch seine Frau und seine Schwiegermutter befanden, verteilt. Den Hauptbetrag leistete sich Wolff aber durch seine Bilanzfristungen und die zu hohen Jahresinventuraussstellungen. Der Vermögensstand der Firma Bacher wurde dadurch stets in ein ganz glänzendes Licht gestellt, obwohl das Gegenteil der Fall war. Ueberbewertung von Rohwarenposten, absichtliche Additionsfehler und absichtliche Erhöhung der Debitoren waren dabei die Hauptmerkmale. Daher kam es auch, daß die Bilanz von 1931 um 38 000 RM., die von 1932 um 63 000 RM. und die Bilanz von 1933 sogar um 134 360 RM. gefälscht war. Diese fristierten Bilanzen waren vor allem dafür ausschlaggebend, daß die Handwerkerbank Nürtingen der Firma immer wieder beträchtliche Kredite einräumte. Der Kredit wurde sogar hin und wieder auf 278 000 RM. erhöht. Ammann bemühte sich selbst in den letzten Tagen noch um neue Kredite, bot der Bank Rohwaren und Fertigwaren als Sicherheit an, obwohl er dazu noch genau wußte, daß auf diesen Waren, die noch nicht bezahlt waren, der Eigentumsvorbehalt noch war. Er verschwieg jedoch letzteres der Bank. Die Angeklagten waren bei ihrer Vernehmung nur zum Teil geständig. Vor allem wollte der Angeklagte Ammann von der ganzen Geschichte nur wenig wissen, obwohl er als Geschäftsführer über alles genau orientiert war. Wolff gab von großen Teil seine Verfehlungen zu. Der Stuttgarter Sachverständige schilderte ganz allgemein die ganz unzulänglichen Verhältnisse in dieser Firma. Vor allem handelte es sich hier, was die Buchhaltung anbelangt, um ein Schulbeispiel, wie eine Buchhaltung nicht sein sollte. Der Sachverständige stellte auch ganz entschieden in Abrede, daß der Angeklagte Ammann von den verschiedenen Fälschungen u. ä. nichts gewußt habe.

Wegen Betrugs rechtskräftig verurteilt

Tuttlingen, 20. Aug. Das Landgericht Rottweil verurteilte am 17. März d. J. den Angeklagten Alfred Breh aus Königsfeld im Schwarzwald wegen Betrugs in Lateinheit mit Untreue und gewinnläufiger Bilanzfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte betrieb in Tuttlingen ein Inkasso- und Treuhändergeschäft. Später gründete er eine Zweigpartei. Das Kapital sollte von den Sparern ausgebracht werden; er selber besah nichts. Unter Spiegeltung falscher Tatsachen wußte er die Sparer zum Abschluß von Verträgen zu veranlassen; er ließ sich zur Sicherheit auch Wechsel ausstellen, die er dann später entgegen den getroffenen Abmachungen in den Verkehr gab. Er hat so mittellose Sparer um erhebliche Summen geschädigt. Die von dem Angeklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision hatte keinen Erfolg.

Lokales

Wildbad, den 21. August 1936.

Landestheater Wildbad. Heute abend kommt eines der besten Lustspiele zur Wiederholung „Ein Glas Wasser“ von A. E. Scribe in der Inszenierung von Josef Stauder und mit Gina Grandpre in der Hauptrolle. Beginn 8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. Zum vorletzten Male kommt am Samstag abend das große Erfolgstück „Die Pfingstorgel“ eine Moritat mit Musik und Gesang in 14 Bildern von H. J. Lippel zur Aufführung. Dieses Stück ist so recht dazu angetan, Sie einen Abend auf das angenehmste zu unterhalten. Beginn 8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. — Sonntag abend zum letzten Male die moderne Langopernette „Die Langgräfin“ von Robert Stolz mit Kurt Unruh und Marles Wienermann als Gast. — Montag abend unser größtes Erfolgstück „Lodurich“ eine Komödie in 4 Akten von J. Deval, Deutsch von Kurt Götz mit Gina Grandpre und Karl Göns in den Hauptrollen. Da nur noch wenige Vorstellungen vor Schluß der Sommerpielzeit stattfinden, benützen Sie die Gelegenheit zu einem Besuch des Kurtheaters. Die Kurgäste erhalten die bekannten Ermäßigungen. — Vorbestellungen nimmt auch die Buchhandlung Viernow entgegen.

Großstadtsperre für Hausgehilfen zugunsten Kinderreicher aufgehoben

Im Rahmen der ordnenden Maßnahmen bei Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind verschiedene größere Städte auch als Sperrgebiete für den Zugang von Hausgehilfen vom Lande erklärt worden. Aus besonderen Gründen ist, wie das RdJ. meldet, diese Sperre gelockert worden. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in einem Runderlaß ermöglicht, daß die Sperrvorschriften nicht angewendet werden, wenn es sich um die Beschaffung einer Hausgehilfin für kinderreiche Familien handelt. Es sollen sogar gegebenenfalls in derartigen Fällen die angeforderten Hausgehilfinnen auch für die Sperrbezirke im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleiches durch die Arbeitsämter selbst beschafft werden.

Das Wetter

Westliche Winde, vorwiegend bewölkt und einzelne Regengüsse, mäßig warm, zeitweise etwas schwül.

Wettervorhersage für 20. bis 29. August, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsamts für Wetterdienst.

Seit dem letzten Wochenende herrscht in Deutschland entsprechend der letzten Voraussage heiteres, warmes und vorwiegend trockenes Wetter. Nur im Nordwesten kam es vereinzelt bereits am Montag, vordeuteter am Dienstag zu gewitteriger Tätigkeit. Das damit eingeleitete, etwas unbeständigere, jedoch keineswegs unfreundliche Wetter wird in den nächsten Tagen Norddeutschland westlich der Oder sowie Mitteldeutschland beherrschen. Auch im Südwesten ist mit gewitterigen Niederschlägen, mindestens mit stärkerer Bewölkung zu rechnen. Dagegen wird der Osten, Ostpreußen und Schlesien, das vorwiegend trockene Wetter behalten. Etwa gegen Ende dieser Woche wird sich im Westen wieder vorwiegend heiteres, trockenes und tagsüber warmes Wetter durchsetzen, während der Osten vorübergehend etwas unbeständigeres Wetter bekommt. Im weiteren Verlauf wird in ganz Deutschland vorwiegend schönes, jedoch nicht ganz beständiges Wetter vorherrschen. Von vereinzelt stärkeren Gewitterregen abgesehen, werden die Niederschläge meist nicht sehr bedeutend sein.

Württemberg

Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand: Postamtmanu Viegel in Baihingen a. S. Telegraphenzugamt.

Uebertreten: Die Pfarreien Holzmaden, Def. Kirchheim, dem Pfarrer Breuninger in Brenz, Def. Heidenheim, Reinsbronn, Def. Weilerheim, dem Pfarrer Böhle in Bort, Def. Ragold, Einfeldhofen, Def. Nürtingen, dem Pfarrer Holzwarth in Rehenberg, Def. Crailsheim, Erbenrechtsweller, Def. Nürtingen, dem Pfarrverweser Paul Blesing in Sulzbach-Murr, Def. Badnang, Pfarrei Pflanzhausen, Def. Tübingen, dem Pfarrer Dietrich in Poppan, Def. Sulz, übertragen.

Von dem Bischof von Rottenburg sind die Pfarrstellen Boflingen dem Pfarrer Wäcker in Herrenzimmern, Herrenzimmern dem Stadtpfarrer Friejer in Badnang, Oberelsbach dem Pfarrer Wamsler in Baihingen und Ratshausen dem Pfarrer Hutter in Alzheim verliehen worden.

Auslandslehrertagung in Stuttgart

Stuttgart, 20. Aug. Am Donnerstag tagten die Gau- und Kreisfachbeiräte für Grenze und Ausland im NSD. unter der Leitung ihres Reichsfachbeirätes, Pp. Eichinger-Bayreuth, wobei über die volkspolitische Lage des deutschen Ostens berichtet und auf die Notwendigkeit einer einheitlichen unterrichtlichen Behandlung kolonialpolitischer Fragen in der Schule hingewiesen wurde. Unterrichtsmethodisch wies der Reichsfachbeiräte darauf hin, daß das Auslandsdeutschtum nicht nur Unterrichtsgegenstand sei, der als Anhang zur Erdkunde behandelt werde, sondern daß es die nationalsozialistische Erziehung erfordere, mit dem gesamtdeutschen Prinzip in allen Unterrichtsfächern Ernst zu machen.

Die Nachmittags-Tagung brachte einhaltlich sehr wertvolle Vorträge, die nicht nur weltanschauliche, sondern auch zahlreiche methodische Anregungen für die Vertiefung der deutschen Schularbeit gaben. Dr. Kaiser-Mallard berichtete von den Erfahrungen, den unterrichtlichen Schwierigkeiten und den Möglichkeiten eines deutschen Geschichtsunterrichts im Ausland, betonte die Notwendigkeit eines für Auslandsschulen geeigneten Geschichtslehrbuchs, das aus klarer nationalsozialistischer Haltung geschrieben ist und zugleich den völkischen Belangen der anderen Länder gerecht zu werden vermag. Schulleiter Köstler-Madrid zeigte die Schwierigkeiten, die der Deutschunterricht in der Unterstufe in zwei- und mehrsprachigen Gebieten findet. Da in der deutschen Auslandsschule von keiner Personaltradition gesprochen werden könne, gälte es, eine Sachtrabition zu schaffen, d. h. den deutschen Unterricht in den Auslandsschulen methodisch zu sichern. Ueber die weltpolitische Bedeutung der deutschen Schule im Ausland sprach Ministerialrat Dr. Vöfler. Die Notwendigkeit einer klaren kulturpolitischen Arbeit und die Wege zu dieser wurden hiesiger ausgeführt. Deutschland hat der Welt nicht nur auf dem Gebiet des Sports, der Wissenschaft und Kunst etwas zu sagen, sondern auch in der Erziehung und in der Schularbeit. Die Aufgabe könne aber nur gelöst werden, wenn die Träger des Auslandsdeutschtums, vor allem die Lehrer, einen festen, weltpolitischen Stand hätten, wenn sie in der nationalsozialistischen Weltanschauung leben und in der Heimat verwurzelt sind.

Stuttgart, 18. Aug. (Kaiser Tod.) Am Dienstag sank der Portier des Ufa-Palastes mitten in der Arbeit plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag machte seinem arbeitsreichen Leben ein Ende.

Berneck, O. A. Ragold, 18. Aug. (Verkehrsunfall.) Vor dem Schwimmbad wurde das viereinhalbjährige Töchterchen des Oberlandjägers Gastel in Altensteig von einem Personenkraftwagen aus Egenhausen beim Ueberqueren der Straße so schwer verletzt, daß es starb.

Hollensbach, O. A. Künzelsau, 18. Aug. (Tödtlich verunglückt.) Der Schreiner Felix Siegmayer von hier überholte zwischen Bad Mergentheim und Neunkirchen mit ziemlich hoher Geschwindigkeit ein Auto, wobei das Motorrad ins Schleudern geriet. Der Fahrer stürzte und blieb bewusstlos auf der Straße liegen. Er wurde ins Mergentheimer Krankenhaus verbracht und ist dort seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mettenberg, O. A. Wiberach, 18. Aug. (Brand.) In der Nacht zum Montag brach im Stadel des größten hiesigen Erbhofbauern, Franz Schuster, Feuer aus, das sich mit unglaublicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete, daß der Viehbestand, bestehend aus 30 Stück Vieh und 6 Pferden, nur mit knapper Not gerettet werden konnte. Die zu Hilfe gerufene Motorpompze Wiberach erschien in kürzester Zeit, stand aber einem bereits verlorenen Brandobjekt gegenüber, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der gesamte Heuvorrat, das eingebrachte Vieh, der Roggen und die Baumstämme fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist ungeklärt.

Sonn., 18. Aug. (Verunglückt.) Nachdem die meisten Kameraden des zweiten Sommerschulungslagers unsere Stadt verlassen hatten, trat Lehrer Scheiber von Urach mit seinem Motorrad die Heimreise an. Zu gleicher Zeit kam von Schweinebach her in gutem Tempo ein Berliner Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer hatte die Kurve etwas weit genommen und der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Fahrer wurde mißamt dem Motorrad noch etwa 18 Meter vom Wagen geschleift. Lehrer Scheiber wurde am Kopf ziemlich verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Afghanistan telegraphische Glückwünsche anlässlich des afghanischen Unabhängigkeitstages übermittelt.

23. „Hindenburg“ zur Rückkehr gestartet. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Donnerstag um 7.33 Uhr MEZ zur Rückkehr nach Frankfurt am Main aufgestiegen. Unter den Passagieren befindet sich auch der Kommandant der Marinestation Vahlehurst, Koldahl. Das Luftschiff führt 23 junge Antilopen aus Wyoming an Bord, die für den Berliner Zoo bestimmt sind.

Glanzvolle „Lohengrin“-Aufführung in Bayreuth. Der Mittwoch abend brachte in Bayreuth die erste „Lohengrin“-Aufführung des zweiten Festspielabschnittes, die erstmalig von Staatsrat Tetjen dirigiert wurde und einen Beifall erzielte, wie er selbst in diesem Hause wohl selten gehört wurde. Unter den Gästen der Wagnerstadt treten die ausländischen Besucher immer mehr in Erscheinung. So war die diesmalige Aufführung unter anderem allein von 250 Mitgliedern des Rotary-Clubs besucht.

Französisches Flugzeug abgestürzt. Ein Bombenflugzeug des 12. Geschwaders ist bei einem nächtlichen Übungsflug über einem Munitionslager bei Bayonne im Departement Aude abgestürzt. Vier Mitglieder der Besatzung konnten sich durch Fallschirmab sprung retten, ein fünftes, ein Fliegerhauptmann, kam ums Leben.

Güterzugunfall bei Jersbit. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle an der Saale teilt mit: Am 20. August gegen 5.20 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Güsten—Belzig ein Lastkraftwagen einer Firma in Dessau-Nohlau von einem Güterzug erfasst und zertrümmert. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den beiden Fahrern des Kraftwagens wurde einer schwer, der andere leichter verletzt. Von dem Zuge entgleisten 20 Wagen, von denen 15 mit Kraftwagen beladene in Brand gerieten. Beide Hauptgleise sind vorläufiglich längere Zeit gesperrt.

Explosionsunglück im Eisstadion Garmisch-Partenkirchen. Am Dienstag ereignete sich in dem für die Olympischen Winterspiele erbauten Eisstadion ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In der letzten Zeit war festgestellt worden, daß im Aufbewahrungsraum der zur künstlichen Eisbereitung notwendigen chemischen Lösungen ein Solestrom erfolgte. Im Laufe der Untersuchungen kam man zu dem Ergebnis, daß die Sole wahrscheinlich die Eisenbetonwände angegriffen habe. Der Soleraum wurde daraufhin ausgepumpt. Bei den weiteren Arbeiten, die von dem 29 Jahre alten Albert Eijen und dem 27 Jahre alten Bernhard Kasper ausgeführt wurden, explodierte ein großer Ammoniakfessel, der sich über dem Soleraum befand. Durch die austretenden ätzenden Gase wurden die beiden Arbeiter sofort getötet. Ein dritter Arbeitkamerad kam mit leichteren Verletzungen davon.

Herausgeber und Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnhofsplatz, Wildbad im Schwarzwald (S. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Sander-Angebote

- Schöne süße Trauben 500 g 35
- Gelbe Bananen 500 g 29
- Birnen 500 g 23
- Schlangengurken Stück 17

und 3% Rabatt

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag, den 22. ds. Mts., abends 7 Uhr, Uebung für alle drei Löschzüge.

Sonntag, den 23. ds. Mts., morgens 7 Uhr, Hauptübung.

Für die beiden letzten Uebungen vor dem Fest werden keine Entschuldigungen angenommen.

Der Wehrrührer.

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Freitag, 21. August
Ein Glas Wasser
Lustspiel in 4 Akten

Samstag, 22. August
Die Pfingstorgel
Eine Morität

Sonntag, 23. August
Die Tanzgräfin
Operette in 3 Akten

Beginn jeweils 8.15 Uhr
Vorverkauf Buchhandlg. Viernow

Sommer Sprossen

Wo nichts hilft — hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser
Ahnradite

Parfumerie A. Zähringer
Eberhard-Drogerie K. Plappert

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblattgeschäftsstelle.

Sämtliche Geschäfts-Familiendrucksachen

liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei Th. Gack „Wildbader Tagblatt“ - Ruf 479

Neue Marinaden!

- Bratheringe 1 Ltr.-Dose 68
- Rollmops 1 Ltr.-Dose 85, offen Stck. 12
- Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 85, offen Stck. 12
- Neue deutsche Fettheringe 3 Stck. 25
- Neue deutsche Fettbücklinge 250 g 20
- Neue Gewürzgurken Stck. 5
- Selbst eingeschn. Sauerkraut 500 g 15 und unser Rauchfleisch
- Limburger o. R. 20% Fett, 125 g 18
- Edamer 20% Fett, 125 g 20
- Romadur 20% F., 125 g 25

Plannkuch

2% Rabatt